

## Werk

**Titel:** Canfranc- Tal des Aragon

**Jahr:** 1931

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?251726223\\_1931\\_0005|log21](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?251726223_1931_0005|log21)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

schiefer; ein südwärts sogar etwas tauchender Stirnanteil dieses liegenden Sattels ist nur durch die Erosion von Escarra und Gallego abgetrennt. So wenigstens deute ich die flach liegenden Kalke bei der Kirche von Escarilla.

An der Abzweigung und Brücke der Panticosa-Straße sieht man noch einmal flach südwärts liegende Falten im Kleinen, danach werden die Aufschlüsse spärlich.

### Canfranc — Tal des Aragon.

Wichtigere Feststellungen ließen sich in dem seit dem 1921 abgeschlossenen Bahnbau so leicht zugänglichen Tal von Canfranc machen. Die beiden nach Sallent hinüberführenden Nebentäler, Canal Roya und Canal de Izas, enthalten in großer Ausdehnung oberkarbonische Schiefer und Grauwacken. In beiden Tälern wurden neue oberkarbonische Faunen gefunden (S. 61—63). Tektonische Komplikationen zeigt nur das tief einschneidende Haupttal (Abb. 14 und Taf. II Fig. 3).

Auf der Höhe des Somport-Passes befinden wir uns am Nordrande einer breiten Permmulde. Ein Aufschluß gleich östlich unter dem Paß am Bache und eine Reihe weiterer Aufschlüsse in der Nähe zeigen Konkordanz mit dem Oberkarbon. Vom Paß herabsteigend hat man die Kreideberge und das Paläozoikum im Tal vor sich (Taf. I Fig. 1).

Am Südrande der Permmulde, bei km 189,5 der Straße, steht ein wenig Oberkarbonschiefer mit Goniatiten an (S. 63), danach, durch Störungen begrenzt, ein wenig dunkler Unterkarbonkalk. Im benachbarten Bachbett wiederholt sich dies Profil. Gleich dahinter beginnt die große Kalkmasse des Tobaso. Hier hat die Riffbildung bis ins Oberdevon hinein angehalten und ungewöhnliche Mächtigkeit erreicht; vielleicht bestand an der Stelle des ehemaligen Korallenriffes noch im Oberkarbon eine Schwelle, womit das Fehlen der Grauwacken erklärt werden könnte.

Die Riffkalke führen vielfach Korallen, an der Straßenbrücke bei km 88,9 auch *Stringocephalus burtini*. Die Strecke von km 88,4 bis 88,8, in der das Fossilzeichen der geologischen Karte (Bl. Urdos) liegt, schließt eine Scholle von Kreide auf, die vor sehr langer Zeit, als der Tobaso noch eine Kreidedecke trug, abgerutscht sein muß. Im benachbarten Bachbett sind Klüfte zwischen Kreide und Devon derart verengt und verheilt, daß man beide Kalke fossilführend an scheinbar einheitlichen Erosionsflächen findet. Nur die Hippuriten etc. einerseits, *Favosites* etc. andererseits ermöglichen noch die Trennung.

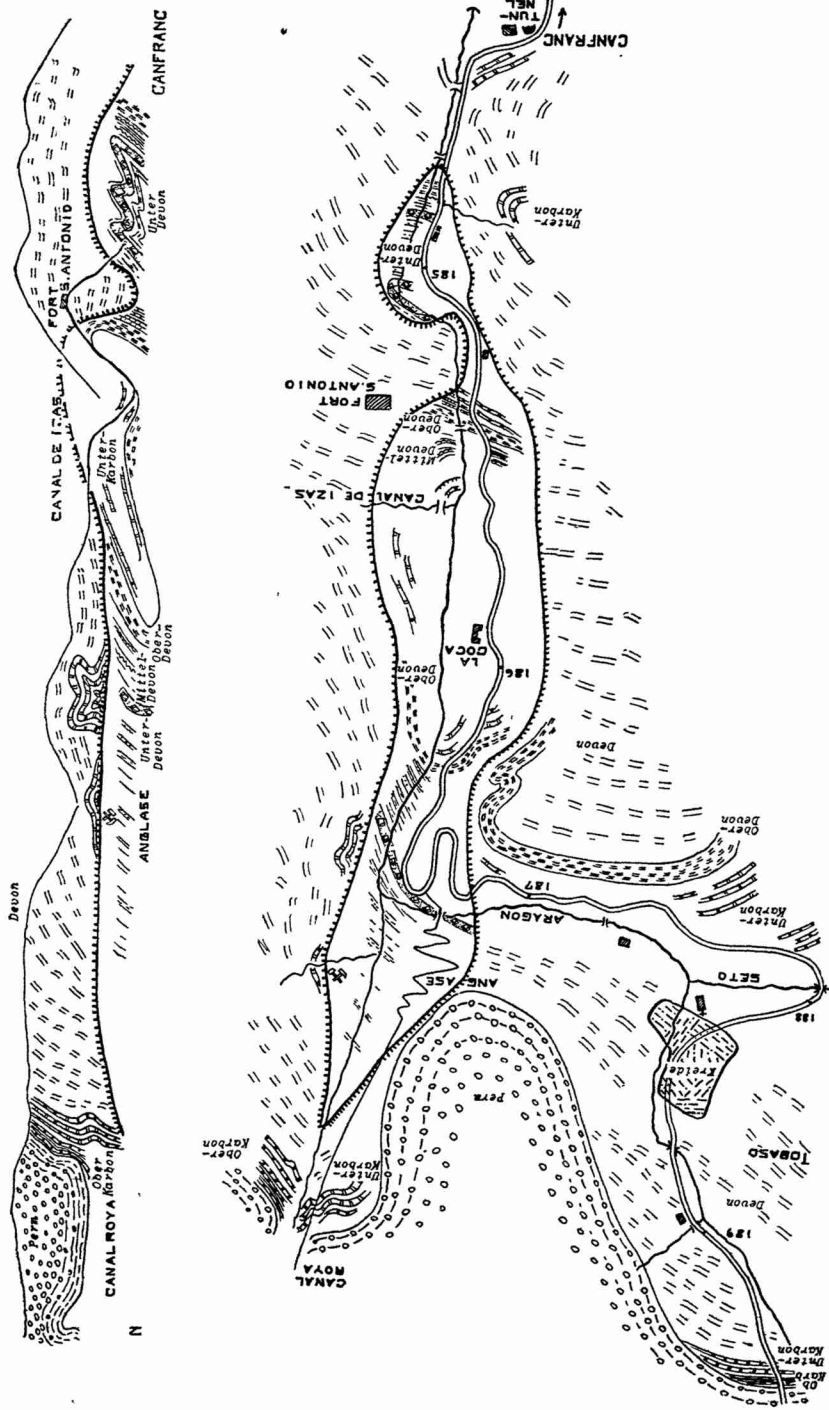


Abb. 14. Kartenskizze des Tals oberhalb Canfranc und zugehöriges Profil der linken Talseite (rechte Talseite siehe Taf. II Fig. 3).

(1006)

Zwischen km 188 und 187 verläuft das Tal west-östlich im Streichen einer Kulmmulde. Gehen wir noch ein wenig abwärts, so finden wir grade unter unserer Kulmmulde einen Unterdevon-sattel, nämlich Kalksandstein mit *Spirifer cultrijugatus*, der unter der Brücke zum Canal Roya-Tal ansteht. Wir können daraus nur schließen, daß die hangende Serie nicht bodenständig, sondern als Decke aufzufassen ist. Die liegende Serie kommt in Form eines Fensters heraus, das 2 km talabwärts schon wieder verschwindet. Auf dieser Strecke aber wird die Fensternatur noch durch eine ganze Reihe von Beobachtungen bestätigt (Abb. 14 und Taf. II Fig. 3).

Zur Decke gehört das Perm, das in der Nähe der Canal Roya-Mündung stark nach Süden vorspringt. Unter ihm ist trotz der geringen Entfernung der vom Tobaso herüberstreichende Devonkalk fast ganz verschwunden. Dafür hat der Kulmkalk zugenommen, an einem Hügel im Canal Roya-Tal, 1 km oberhalb der Mündung, ließen sich 45 m dieses Kalkes biostratigraphisch untersuchen (Abb. 17; vgl. auch S. 56). Dieser Kulmkalk gehört auch zur Deckenserie. An der östlichen Talseite steigt er steil an. Unter ihm liegt Mitteldevon des Tobaso-Sattels, dann folgt wieder Kulmkalk, wohl der westseitigen Kulmmulde entsprechend, hier aber unter dem liegenden Sattelschenkel völlig überkippt. An seinem unteren Rande liegen ehemalige Erzschrufe, auf die ein verfallener Schmelzofen, mit dem Namen Anglasé auf der Karte bezeichnet, noch hinweist. Die Erzbildung ist hier an die Überschiebungsbahn unserer Decke gebunden. Die Schrufe haben ein stark zersetztes schieferiges Gestein gefördert, das im Zusammenhang mit den besseren Aufschlüssen des Bachbettes als Unterdevon des Fensters zu deuten ist.

Die Fensterserie enthält als besonders gut kenntliches Glied eine feste kalkige Bank mit *Spirifer cultrijugatus*, die 150 m oberhalb und dann wieder ebensoweit unterhalb der Canal Roya-Mündung das gewundene Bett des Aragon schneidet. Das Mitteldevon der Fensterserie ist kaum mehr als 100 m mächtig; es ist frei von Kalken und besteht aus rauhen Schiefern mit wenigen Quarzitbänken. Das Oberdevon, dessen Ausbildung ja überhaupt wenig wechselt, unterscheidet sich nicht merkbar von dem der Decke, mit dem es oberhalb der Straße bei 186,2 ungefähr zusammenstößt.

Bei 185,5 beginnt wieder ein Profil in der Fensterserie, das an der Straße und am Fluß aufgeschlossen ist. Das Mitteldevon ist wieder schieferig, das Oberdevon ganz normal gegliedert, das Unterkarbon beginnt mit Kieselschiefern. Der massige Kalk, auf